



13. Jahrgang

Januar/Februar 1940

Nummer 1/2

Rutenweißen, Bandreihen, Korb- und Kistenmachen in Geesthacht

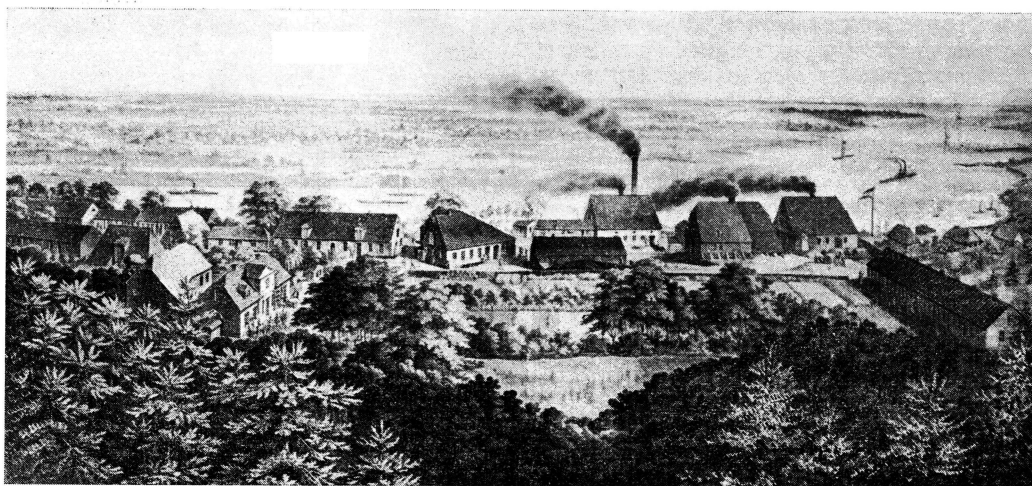
Von B. Mittendorf.

IV.

Korbmachen.

Im Gegensatz zum Rutenweißen und Bandreihen konnte die Korbmacherei erst zweihundert Jahre später Bedeutung für Geesthacht erlangen. Obwohl hier sicher seit uralten Zeiten Körbe geflochten sind, konnte doch kein Absatz darin nach auswärts erzielt werden²²⁾, denn die Landbevölkerung flocht überall sich die Körbe selber²³⁾, und in Hamburg durften bis zur Einführung der Gewerbefreiheit 1865 keine Körbe eingeführt werden, weil Korbmachen in Hamburg ein zünftiges Handwerk war.

stet bei Pattenjen. Er hatte von 1845 bis 1849 in Hamburg zünftig gelernt²⁾ und kannte die seit 1830 in Hamburg betriebene Demijohnsbeflechtereie. 1857 kaufte Menke das Frankische Grundstück und wird Landbürger, Anfang der sechziger Jahre macht er sich selbständig. Er hat für die Glasfabrik Demijohns beflochten, aber auch sonstige Korbarbeiten angefertigt, sein Betrieb zählte bis zu 15 Gesellen. Für Geesthacht hatte dieser Betrieb deswegen eine besondere Bedeutung, weil Menke die Korbmacher, die auf der Glasfabrik gelernt hatten und den



Geesthachter Glasfabrik um 1870 (nach einem Steindruck)

In Geesthacht erlangt darum das Korbmachen erst Bedeutung, als 1853 die Glasfabrik anfängt, die Demijohns selber beflechten zu lassen. Die Demijohns wurden in Hamburg hauptsächlich mit Alkohol gefüllt und vorwiegend nach Mittel- und Südamerika ausgeführt. Die Einfuhr der Flaschen wurde in Hamburg gestattet, weil sie wieder ausgeführt wurden, obwohl die Korbmacher dagegen Einspruch erhoben.

Der erste Korbmacher, der die Geesthachter für die Demijohnsbeflechtereie anlernte, war Georg Heinrich Menke aus Vor-

Ort verlassen wollten, einige Zeit in seinem Betrieb nachlernen ließ und ihnen dann als zünftig gelernter Meister eine Arbeitsbescheinigung (Rundschaff) ausstellte, mit der sie an andern Orten in Arbeit treten konnten. Von November 1865 bis Januar 1866 sind in St. Pauli die aus Geesthacht stammenden Korbmacher Carsten Edm. Heinr. Dubber, Franz Heinr. Forstholz, Joh. Carst. Chr. Haberland, J. J. Chr. Wente und Peter Franz Friedrich Wente polizeilich gemeldet²⁵⁾. Menke ist 1893 gestorben.

Als Menke sich selbständig machte, war auf der Glasfabrik schon ein Stamm angelernter Korbmacher vorhanden, so daß nach ihm kein zünftig gelernter Korbmacher mehr nötig war. Sein Nachfolger war Franz Elvers (auf dem nächsten Bilde

²²⁾ „Unter den Gefäßen der allerältesten Zeiten, da man noch keine Tongefäße herstellte, spielten geflochtene Körbe eine bedeutende Rolle. Diese waren inwendig mit Harz oder Lehm gedichtet. Noch heute verwenden Naturvölker solche Körbe zum Aufbewahren von Flüssigkeiten; auch kochen läßt sich in ihnen, indem man erhitzte Steine hineinlegt.“ (G. Schwantes, Deutschlands Urgeschichte, 6. Auflage, Leipzig 1934, Seite 77.)

²³⁾ Vergl. Funder, Die Vierlande, Hamburg 1922, Seite 147 und 153.

²⁾ Akten der Hamburger Korbmacher-Brüderschaft II 4. Archiv der Hansestadt Hamburg.

²⁵⁾ Protokoll der in St. Pauli arbeitenden fremden Gesellen und Handwerker Nr. 5. Archiv der Hansestadt Hamburg.

rechts stehend), der ursprünglich Maurer gelernt hatte und am 2. Januar 1914 sein fünfzigjähriges Meisterjubiläum feiern konnte. Die Ausbildung für die Demijohnsbeflechtere auf der Glasfabrik dauerte ein Jahr. In den ersten vier Wochen bekam der Lehrling keinen Lohn, dann den halben Stücklohn und nach einem halben Jahr den vollen Lohn.



Korbmacher der Glasfabrik (aufgenommen vor 1879)

In die ruhige, sich ständig weiter entwickelnde Arbeit der Glasfabrik kommt 1865 durch eine Lohnbewegung der Korbmacher eine Störung hinein. Die Hamburger Korbmacher und auch die Geesthachter Glasfabrik mußten in den Wintermonaten, wenn die Elbe zugefroren und die Schifffahrt eingestellt war, auf Lager arbeiten, weil für die Korbfaschen kein Absatz war. In dieser Zeit suchten sie die Löhne herabzusetzen, wogegen sich die Korbmachergesellen wehrten, die sich zu den „Vereinigten Korbmachern von 1862“ zusammengeschlossen hatten. „Im Frühjahr 1865 kam es bei den Korbmachern zu einem entscheidenden Kampf für einen geregelten Tarif. Der Kampf dauerte fünf Wochen und wurde in Geesthacht und Hamburg zu gleicher Zeit geführt. Er endigte mit einem vollständigen Siege der Arbeiter.“ (H. Bürger, Die Hamburger Gewerkschaften und deren Kämpfe von 1865 bis 1890, Hamburg 1899.)²⁶⁾

Die Zeitungen „Reform“ und „Nordstern“²⁷⁾ bringen Berichte des „Arbeiterunterstützungs Vereins“, der hauptsächlich die Notizen des Streiks trägt. In Nr. 29 der „Reform“ vom 8. März 1865 ist zu lesen: „daß in Geesthacht 53 Korbmachergesellen die Arbeit niedergelegt hätten, weil der Lohn ein gar zu geringer sei“. Im „Nordstern“, Nr. 300 vom 11. März 1865, steht in einem Versammlungsbericht die folgende Notiz: „... gibt Hr. Heinßen einen Bericht über die Verhältnisse in Geesthacht und hebt hervor, daß in einem an Hrn. Audorf d. j. gerichteten Briefe sich falsche Aufstellungen und Behauptungen befänden, so namentlich wie derselbe nur Knaben und alte Männer beschäftigte, was durchaus unwahr sei...“ Aus diesen Berichten kann als Tatsache geschlossen werden, daß die Gesamtzahl der mit Flaschenbeflechtern beschäftigten Leute mindestens 60 betragen hat; denn die Lehrlinge konnten die Arbeit nicht niederlegen, weil sie vertraglich verpflichtet waren, und wahrscheinlich werden einige alte Leute auch nicht mitgemacht haben. Ferner ist wohl anzunehmen, daß noch keine Frauen beschäftigt waren, weil keine erwähnt werden. Von diesem Streik sind aber keinerlei mündliche Ueberlieferungen im Ort erhalten, es wird darum dieser Streik kaum als ein besonderes Ereignis bewertet werden sein. Vielleicht ist aber als eine Folge dieses Streiks die Anlernung von Mädchen für die Demijohnsbeflechtere zu werten, die wahrscheinlich 1867 erfolgte. In den ersten Jahren waren es aber nur Töchter von den auf der Glasfabrik beschäftigten Leuten. Auch war anfangs die Zahl nicht groß, 1880 waren es erst elf. Es scheint auch nicht überall bekanntgeworden zu sein, daß in Geesthacht Frauen beschäftigt wurden; denn in einer Eingabe der Firma Koll in Ottenfen, die Demijohns

im Hamburger Gefängnis beflechtern ließ, vom 3. Dezember 1886 an den Hamburger Senat²⁸⁾ werden als Beschäftigte der Gebrüder Meyer in Geesthacht 150 Mann angegeben, für die Firma C. W. Herwig in Altona aber 40 Frauen.

Zu den dauernd sich mit dem Demijohnsbeflechtern ernährenden Korbmachern kamen im Winter vielfach Angehörige anderer Berufe hinzu, die arbeitslos waren, um auf der Glasfabrik mit „Buddelbetümen“ sich ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Bis um die Jahrhundertwende war es vielfach üblich, die aus der Schule entlassenen Kinder erst auf der Glasfabrik unterzubringen, damit sie das Flaschenbeflechtern erlernten, und erst später in einen anderen Beruf eintreten zu lassen. Am 14. April 1886 machte der „Fachverein der Korbmacher“, der auch in Geesthacht zahlreiche Mitglieder hatte, eine Eingabe an den Hamburger Senat wegen Einstellung der Demijohnsbeflechtere in dem Fuhlsbütteler Zentralgefängnis²⁹⁾. Diese Eingabe ist außer von Hamburger Korbmachern auch von 119 Geesthachtern unterschrieben. Da von diesen noch einige leben, konnte festgestellt werden, daß mehrere im Sommer ein anderes Gewerbe (Maurer, Schiffer, Maler) ausübten und nur im Winter Demijohns besochten. Die Unterschriften waren schon im Februar und März gesammelt. Doch mußten diese „Wintervögel“, wie sie allgemein genannt wurden, um 2 Pfennig je Flasche billiger arbeiten.

Im Jahre 1887 versuchten die Korbmacher der Glasfabrik, eine Lohnerhöhung zu erreichen. Als diese abgelehnt wurde, legten sie die Arbeit nieder und reisten vielfach ab. Die Gebrüder Meyer fanden aber in Hamburg genügend Korbmachermeister, die das Beflechtern der ihnen gelieferten Flaschen übernahmen. Dabei ergab sich, daß die bei diesen Meistern arbeitenden Geesthachter je Stück 8 Pfennig mehr erhielten, als die Gebrüder Meyer ihnen in Geesthacht gezahlt hatten. Auf diese Art konnten die Gebrüder Meyer ihre Lieferungsverpflichtungen erfüllen und blieben Sieger in diesem Lohnkampf.

Zu der Demijohnsbeflechtere kommt in den siebziger Jahren die Anfertigung von Fruchtkörben, die durch den von Hamburg einsehbenden Fruchtversand bedingt ist. Nach England werden hauptsächlich Pflaumen, Kirichen und Äpfel und nach Rußland Birnen ausgeführt. Hierfür wurden die sogenannten „Siffts“³⁰⁾ gebraucht, die in vier verschiedenen Größen und sowohl ganz als auch teilweise weiß hergestellt wurden. Die größten faßten etwa 30 Pfund Äpfel, die Birnenstiffts oder Birnenkörbe etwa 25 Pfund Birnen, die Pflaumenstiffts 18 bis 20 Pfund Pflaumen und die Kirichenstiffts 10 bis 12 Pfund Kirichen, diese wurden auch halbe Siffts genannt. Etwa 40 Jahre lang haben diese „Siffts“ für die Geesthachter Korb-



Korbmacherei Louis Haberland um 1880

²⁷⁾ Gl. VII Lit. M. 6 Nr. 2 Vol. 8 Fasc. 60. Archiv der Hansestadt Hamburg.

²⁸⁾ Gl. XI Spez. Lit. A. Nr. 7 Vol. 12. Archiv der Hansestadt Hamburg.

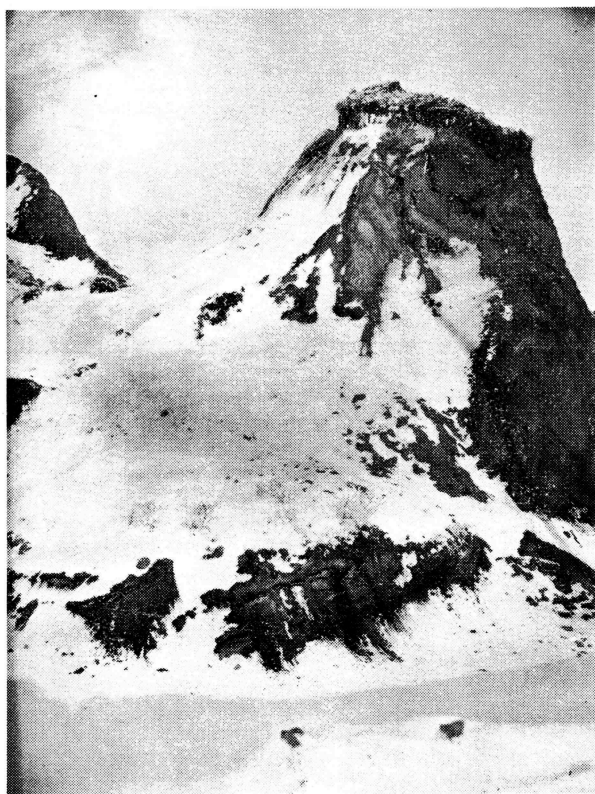
²⁹⁾ „Siffts“ sind henkel- und griffelose Körbe, wie sie auf den englischen Märkten üblich sind und auch daher ihren Namen haben — seav = Sieb —, weil sie wegen ihrer Form mit einem Sieb Ähnlichkeit haben.

²⁶⁾ In der Bibliothek der Hansestadt Hamburg.

macherei eine recht große Rolle gespielt. Die Gesamtzahl aller in Geesthacht angefertigten „Siffts“ hat in den besten Jahren 50 000 Stück weit überschritten. (Fortsetzung folgt.)

Der Döffelbuschberg-Gletscher bei Geesthacht

Alle Naturfreunde, die das Elbtal und seine Uferhöhen schon durchstreift haben, werden die lieblichen, bewaldeten Täler zwischen Geesthacht und Tesperhude, die so lebhaft an die deutschen Mittelgebirge erinnern, von ihren Wanderungen her kennen und lieben. Den Einheimischen sind sie unter dem Namen „Klein-Thüringen“ geläufig. Aber nur wenige werden es wissen, daß sich in Geesthacht auch Erhebungen finden, die in Bau und Aussehen dem Hochgebirge in einer Weise ähneln, daß man, vor allem zur Winterzeit, sich in die Alpen versetzt glaubt. Wer würde sich nicht täuschen lassen, wenn man ihm sagte, das obige Bild zeige einen Gletscher oder einen „Kopf“ aus den Alpen?



Döffelbuschberg-Gletscher bei Geesthacht
(Aufn. Mützel-Geesthacht)

Und es ist doch nur ein Lehmklöß in dem Geestabhang beim Ziegenfrug, den die Hartsteinwerke, die hier den Sand für die Kalksteine abfahren, „ausgespart“ haben. Er trägt auf seinem Kopf noch die Heidekrautbüschel, wie sie den ganzen Abhang hier bedecken.

Überall verstreut finden sich in der langen Kette der Elbberge von Lauenburg bis Hamburg solche „Lehmnester“, die einst in dieser prätekzeitlichen Endmoräne, die gewaltige Gletscher hier ablagerten, eingebettet wurden.

Seit Jahren freßen sich an dieser Stelle die Sandbagger in die Heideberge hinein, benagen diese Lehmklöße rundherum von allen Seiten, lassen sie stehen und freßen sich hinter ihnen weiter. Und geben damit der Landschaft ein ganz neues, reizvolles Gepräge. Viele Menschen gehen täglich daran vorbei, und mancher wird wohl schon von dem Anblick dieses kleinen Hochgebirges gefesselt worden sein. Denn immer ist es schön: zur Sommerzeit, wenn über diesen ragenden „Kopf“ mit seinen vom hellen Gelb bis zum rötlichen Braun getönten Streifungen weiße Wolken am blauen Himmel dahinziehen, und auch im Winter, wenn Schnee die Hänge bedeckt und uns das Bild eines gewaltigen Gletschers vor das phantasiebegabte Auge zaubert.

M i t t e l - G e e s t h a c h t .

Lauenburg vor 50 Jahren

1886.

1. Oktober: Bei einer Probe der städtischen Spritzen in der Elbstraße und am Markt wurde alles in bester Ordnung befunden. Die Freiwillige Feuerwehr hielt gleich darauf ihre Hauptübung auf dem Vorwerkshof ab. Auch sie zeigte sich vollkommen intakt. Die Spritze, am sogenannten Amtsschreiber-Teich postiert, gab zuerst in einem Schlauche Wasser und konnte damit das ziemlich entfernt liegende neue Schulhaus besprengen. Mit dem zweiten Schlauche wurde dann die dem Schulhause gegenüberliegende Scheune unter Wasser gehalten. Die Steigerabteilung übte während dessen am Schulhause. — Die Grabenstraße vom Garberschen Hause bis zum Polizeibüro (jetzt Schuhmacher Dreves) wurde zwecks Herstellung eines neuen Pflasters gesperrt. — Zum Nachfolger des verletzten Gendarmen Köppe ist der Fußgendarmer Spitzky aus Norderhastedt berufen worden. — 6. Oktober: Der Herbstmarkt ist in der üblichen Weise von Straßenmusikanten eingeklären und eingegestrichen worden. Abgesehen von diesen etwas zweifelhaften musikalischen Genüssen, denen am Abend noch die weniger geräuschvollen Leistungen verschiedener Sängergesellschaften und die Tanzvergünstigungen sich anreihen, ist der Markttreiben wenig lebhaft. Der ohnehin sehr beschränkte Marktplatz ist allerdings mit Verkaufsbuden dicht besetzt, jedoch der Verkehr ein geringer. — 11. Oktober: In der öffentlichen Sitzung der städtischen Kollegien fehlten ein Magistratsmitglied und drei Stadtverordnete. Es wurde beschlossen, Fluchtlinien für sämtliche Straßen der Stadt herzustellen. Ferner wurden sodann aus dem Stadtverordnetenkollegium für die Wahl zweier neu zu wählenden Stadtverordneten Kaufmann J. Büttner und Maurermeister Th. Bagedow, zum Stellvertreter Kaufmann Hugo Kampf gewählt. — 19. Oktober: Der Elbschiffverkehrsverkehr ist auch in diesem Herbst ein sehr reger; demgemäß werden ziemlich hohe Frachten gezahlt, die bei dem relativ niedrigen Wasserstande und weil in Hamburg ein Ueberfluß von leerem Kahnraum noch nicht vorhanden ist, sich auch noch weiter behaupten werden. — 29. Oktober: Das im Krafftschen Saale stattgefundene erste Abonnements-Konzert der Boizenburger Kapelle unter Leitung des Musikdirektors Runge fand bei gutem Besuch, auch vieler Landleute, statt. Die Kapelle leistete auch dieses Mal in allen Stücken Vorzügliches.

4. November: Im Neuen Bürgerverein waren zu der Plenarversammlung nur 17 Mitglieder erschienen. Nach Verlesung der Protokolle der beiden letzten Versammlungen durch den Schriftführer wurde betreffs der Ergänzungswahlen zum Stadtverordnetenkollegium einstimmig beschlossen, die ausscheidenden Tischlermeister Johannsen und Schlossermeister Düver der Bürgerschaft zur Wiederwahl zu empfehlen. Bezüglich der Wahlen zum Kirchenkollegium wurde von dem anwesenden Bürgermeister Menge sowohl als dem Vorsitzenden es als wünschenswert bezeichnet, daß der Magistrat durch ein Mitglied in dieser Körperschaft vertreten werde, welches bislang nicht der Fall war. Die Majorität entschied sich dann bei der mittels Stimmzettel vorgenommenen Abstimmung für die Wahl von Landvogt Hennies, Dr. Blume, Zimmermeister Grimm und Senator Soltan. Eine Weihnachtsbescherung an arme Kinder hiesiger Stadt ist auch für dieses Jahr in Aussicht genommen. — Eine dem Fragekasten entnommene Frage wünschte Aufschluß über den Stand des projektierten Krankenhausbauens. Der Vorsitzende, Beigeordneter Schlichteisen, machte in bezug hierauf die Mitteilung, daß ein erheblicher Teil des Baukapitals zu mäßigem Zinsfuß angeschafft werden könne, wenn die Stadt Lauenburg dafür die Zinsgarantie übernehmen werde, und daß man den Rest der Bau Summe und die zu den Unterhaltungskosten notwendig werdenden Zuschüsse aus den Beiträgen eines zu diesem Zweck zu bildenden, die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk umfassenden Vereins zu decken hoffe. Er glaube, daß innerhalb Jahresfrist der Bau werde in Angriff genommen werden können. Auf eine an den Bürgermeister Menge aus der Versammlung gerichtete Anfrage wegen des Stednitzweges antwortete derselbe, daß, nachdem auf Veranlassung der Regierung der Fluchtlinienplan nochmals ausgelegt worden und eine Einigung mit mehreren der Anlieger wegen Entschädigungsfragen nicht habe erzielt werden können, die Akten nunmehr zur Einleitung des Enteignungsverfahrens an die Regierung in Schleswig eingesandt seien.

Chronik. Stadt Lauenburg

1. Dezember: Die M.S.-Frauenshaft hielt in der Albinusschule einen Gemeinschaftsabend ab, an dem der Bericht über eine Reise nach Deutsch-Südwestafrika der Gaujachtbearbeiterin in der Abteilung Grenzland-Ausland den größten Teil einnahm. Der Gemeinschaftsabend der M.S.-Frauenshaft am 15. Dezember stand unter dem Zauber der Advents- und Weihnachtszeit. An dieser Weihnachtsfreude sollen auch Soldaten und umgesiedelte Volksdeutsche im Osten durch Uebermittlung kleiner Spenden teilhaben. — 25. Dezember: Seine Meisterprüfung als Malermeister bestand — „sehr gut“ — Wilhelm Böttcher, hier. — 29. Dezember: Gewerbeoberlehrer Hermann Sonntag wurde nach hier berufen. — 13. Januar: Telegraphenassistent Kreuziger hat 25 Jahre der Deutschen Reichspost gedient. — 13. Januar: Das Fährlein 6/463 veranstaltete einen vorzüglich gelungenen Elternabend. — 16. Januar: Die Zusammenkunft der Schifferbrüderschaft wurde in etwas verkleinertem Umfang, ohne Ummarsch, gefeiert. An Stelle des ausscheidenden Nestermanns Franz Fischer wurde Ludwig Loose gewählt. — 19. Januar: Eine seit dem 1. April 1939 eingerichtete Polizeimeisterstelle ist dem Polizeimeister Jensen übertragen worden. Polizeihauptwachmeister Duden trat in den Ruhestand, Polizeihauptwachmeister Gloe wurde für den Innendienst nach Lübeck berufen. Nachfolger wurden Polizeihauptwachmeister Jürgensen aus Tzehoe und Polizeihauptwachmeister Behn aus Elmshorn. — 29. Januar: Die Volksschule und die Albinusschule haben ihren Unterricht in die Räume des H.J.-Heimes am Lügowplatz verlegt.

Stadt Geesthacht

1. Dezember: Die zweite Lehrerprüfung bestand Schulamtsbewerber Drems, hier. — Von der Ortsgruppe Düneberg der NSDAP. ist in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Roten Kreuz eine Beratungs- und Auskunftsstelle eingerichtet worden. — 4. Dezember: Die Meisterprüfung bestand Friseur Rudolf Jenkel. — 5. Dezember: Ein Bunter Abend der H.J. brachte ihr einen großen Erfolg. — 13. Dezember: Mit der Einrichtung eines Schulgartens auf dem Kleingartengelände kann aller Voraussicht nach im kommenden Frühjahr begonnen werden. — 16. Dezember: Von der Ortsgemeinschaft des Deutschen Roten Kreuzes konnten 100 Liebesgaben sendungen an die Soldaten zum Versand gebracht werden. — Eine gut durchgeführte Vorweihnachtsfeier veranstaltete die M.S.-Frauenshaft, Ortsgruppe Düneberg. An 47 Ortsangehörige konnten Feldpostpakete abgesandt werden. — 17. Dezember: In einer würdigen Feier wurden in der Ortsgruppe Düneberg an 12 Mütter das goldene, an 13 Mütter das silberne und an 16 Mütter das bronzene Ehrenkreuz ausgeteilt. — Die Feuerlöschpolizei hatte sich zu einer schönen Weihnachtsfeier vereinigt, bei welcher Gelegenheit dem Brandmeister Junge das Feuerwehr-Ehrenzeichen überreicht wurde. — In einer stimmungsvollen Weihnachtsfeier hatten sich auch die Mitglieder der M.S.-Frauenshaft, Ortsgruppe Geesthacht, zusammengefunden. — Die Amtsträger der Partei, ihrer Formationen und Verbände waren mit dem Kreisleiter zu einem Appell zusammengetreten, der unter der Devise stand: Unser Glaube an den Sieg stärkt die innere Front. — In Edmundsthal brachte ein Unterhaltungsabend den Kranken eine angenehme Abwechslung. — 20. Dezember: Die Gefolgschaft 12/463 hielt eine wohlvorbereitete Feier in Dassendorf ab. — 22. Dezember: Zum Leiter der Stadtkasse wurde Stadtkassensekretär Otto Knackendöffel aus Lauenburg berufen. — Stadtinspektor Schmedtke wurde zum Stadtoberinspektor und Hauptwachmeister Vergemann zum Polizeimeister befördert. — 23. Dezember: Das Jungbannfährlin 11/463 veranstaltete eine schöne Weihnachtsfeier mit Zuckergeschenken und anderen Überraschungen. — 28. Dezember: Ein neues Bauprojekt, das 88 Wohnungen vorsieht, wurde am Keil in Angriff genommen. — 30. Dezember: Eine jetzt erlassene Ortsatzung dient dem Zweck, den gesamten Haushaltungen der Stadt eine einwandfreie Wasserversorgung bei günstigen Preisverhältnissen zu verschaffen. —

2. Januar: Dr. Grieshammer und Lembke konnten auf eine 25jährige Tätigkeit im Werk Krümmel zurückblicken. — 8. Januar: Die Gemeinnützige Bestattungshilfe Düneberg hielt ihre Hauptversammlung ab. 23. Bestattungen wurden im verfloffenen Jahre ausgeführt. — 9. Januar: Ein Appell sämtlicher drei Löschzüge der Freiwilligen Feuerwehr fand statt. Führer und Wehrmänner wurden vereidigt. — 13. Januar: Im neuen Parteihause fand zum erstenmal ein Dienstäppel der Amts- und Zellenleiter statt. — 19. Januar: In Grünhof-Tesperhude soll eine Ortsgruppe des Deutschen Roten Kreuzes gegründet werden. — 24. Januar: Die Sterbekasse Geesthacht weist einen Mitgliederbestand von 2921 und einen Kassenbestand von 22377,50 RM. nach. — 26. Januar: Als Vorläufer des geplanten Freizeitraums wurde der Zeichenaal der Knabenschule der Einwohnerschaft zur Verfügung gestellt. — 27. Januar: Das Jungbannfährlin 11/463 veranstaltete in der Aula der Mädchenschule einen Sing- und Spielabend. — 31. Januar: Hauptsturmführer Albrecht-Lauenburg sprach zur Geesthachter Jungwehr-Mannschaft. — Heinrich Saack konnte auf eine 25jährige Tätigkeit auf dem Werk Krümmel zurückblicken.

Aus dem Kreise

5. Dezember: Gauhandwerksalter Pa. Warrlich-Kiel wies den neuernannten Kreislandwerksalter, Pa. Knaack-Gr. Gröna, in sein Amt ein. — 6. Dezember: Das Kreispflegeheim in Büchen ist aufgegeben worden, weil es für anderweitige Verwendung zur Verfügung gestellt werden mußte. Es ist geplant, ein neuzeitliches Kreispflegeheim zu errichten, sobald die Verhältnisse es gestatten. — 9. Dezember: Die Dienstversammlungen der Amtsvorsteher, Bürgermeister und Feuerwehrführer des Kreises Herzogtum Lauenburg fanden unter Leitung von Landrat Dr. Jüttner in Hageburg und in Schwarzenfel statt. — Mit dem silbernen Treudienst-Ehrenzeichen wurden der Wegebaumeister Hand-Lauenburg und der Wegewärter Franz Manow-Schnakenfel ausgezeichnet. — 16. Dezember: Die Kameradschaft Geesthacht der NSDAP. gab in einer Versammlung in Grünhof-Tesperhude Aufschluß darüber, was jeder Volksgenosse von Wehrmachtsversorgung und -fürsorge wissen muß. — 22. Dezember: Die M.S.-Frauenshaft Gölzow hatte eine gemeinsame weihnachtliche Feierstunde. 81 Mädchen konnten an die Soldaten versandt werden. — 5. Januar: Reichsbahnoberringeninspektor Wilhelm Klingenberg-Büchen-Bahnhof konnte sein 40jähriges Eisenbahndienstjubiläum feiern. — Die Lauenburgische Landesbank ist in eine Kreissparkasse umgewandelt worden. Gleichzeitig sind die öffentlich-rechtlichen Sparkassen in Hageburg, Lauenburg, Steinhorst und Büchen-Bahnhof auf die Kreissparkasse übergeführt worden. — 12. Januar: Schulamtsbewerber Hermann Kurznach-Siebenbrunn bestand die zweite Lehrerprüfung.

Den Alten zur Ehr'

12. Dezember: Seinen 80. Geburtstag beging Schneidermeister Heinrich Eggers in Geesthacht. — 15. Dezember: Frau Charlotte Möller in Geesthacht, Alie Landstraße, konnte ihren 86. Geburtstag feiern.

Goldene Hochzeit

7. Dezember: Die Eheleute Martin und Josefa Mroczek in Geesthacht konnten auf die 50. Wiederkehr ihres Hochzeitstages zurückblicken.

Vom Tode abberufen

2. Dezember: Im Alter von 88 Jahren verstarb Frau Elise Wichmann, Lauenburg, Elbstraße 151, nach einem Leben voll unermüdeten Schaffens. — 5. Dezember: Im 85. Lebensjahre wurde nach einem ebenfalls arbeitsreichen Leben Frau Bertha Schipke, Lauenburg, abberufen. — 11. Dezember: Im Alter von 84 Jahren verstarb der Altenteiler Johann Meyer, Wizeze. Meyer war ein passionierter Weidmann und hat früher mehrere Ehrenämter erfolgreich verwaltet. — Magdalene Pichl, geb. Klügg, in Wizeze wurde im 86. Lebensjahre abberufen. — 3. Januar: Polizeibetriebsassistent Eduard Witt in Lauenburg, früher Kiel, verschied im 81. Lebensjahre.